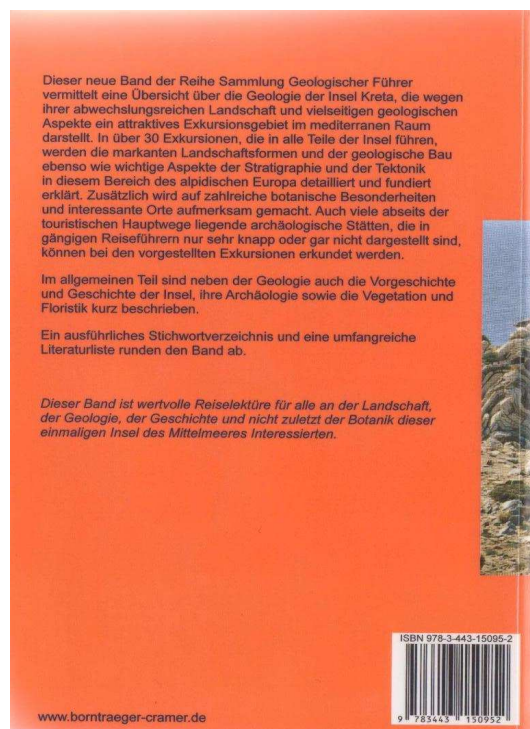
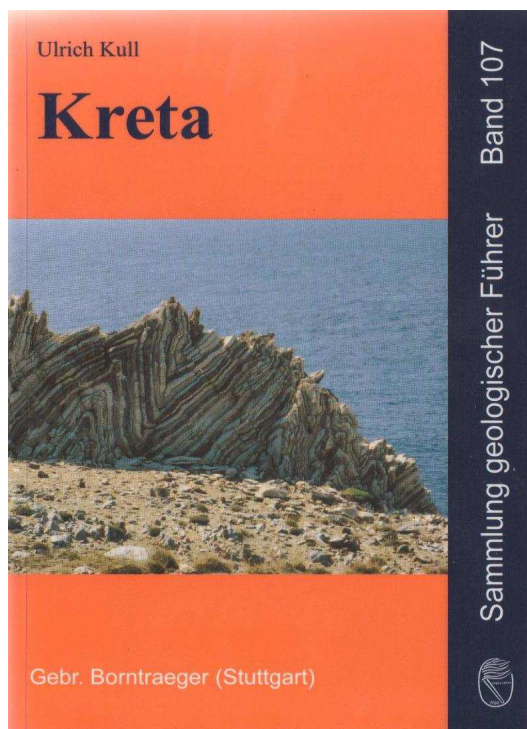


Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Geologische und archäologische Sehenswürdigkeiten Mittelkretas: Exkursion in den nordöstlichen Teil des Heraklion-Grabens*

* Nachvollzogen der **Exkursion 9. Östlicher Teil des Heraklion-Grabens: Heraklion – Limenas – Chersonisou**, S. 182/183 in: U. KULL (2012): Sammlung geologischer Führer: Kreta (Bd. 107); 320 S., Verlag Gebr. Borntraeger (Stuttgart, ISBN 978-3-443-15095-2). Die Bitte des Autors (*Prof. E. Kull*) eine Buchbesprechung (Empfehlung) seines Buches durch die NLUK zu veröffentlichen, veranlasste uns, einige Routen und Exkursionsabschnitte aus seiner Publikation stichprobenweise nachzuvollziehen, damit wir (nach Ermittlung aktueller Sachstände) auch eine Empfehlung abgeben können; siehe dazu nachfolgenden Bericht.



Man verlässt Heraklion in östlicher Richtung auf der Küstenstraße (alte Route) bis Amnissos, hier können erste archäologische Ausgrabungsstätten besucht werden (s. dazu auf unserer HP: [<http://www.kretaumweltforum.de/Merkblaetter/228-07%20-%20Landhaus%20Lillies%20-%20Zeus%20Thenatas.pdf>]).

„Östlich Amnissos Steilufer im Bereich einer Scholle von Tripolitzakalk“ (KULL, 2012); ein Aufschluss hierzu findet sich auch re. der Straße, kurz hinter dem Ortsausgang von Amnissos [siehe nebenstehende Abbildung]. Weiter bis Vathianos Kampos, 3,5 km.

„Minoischer Hafen von Nirou Chani: am westlichen Ortsrand von Vathianos Kampos zweigt beim Ortsschild ein Fahrweg nach N ab, der zu einer kleinen Kapelle am Meer führt. An der Küste dort erkennt man (bei Niedrigwasser) minoische Mauerreste, die weitgehend unter dem Meeresspiegel liegen. Sie werden als Hafenanlage gedeutet. Außerdem sind Spuren eines Gesteinsabbaues zu sehen. Die heutige Lage unter dem Meeresspiegel belegt eine Küstensenkung. Die Ausgrabungsstätte von Nirou Chani liegt etwa 1 km östlich“ (KULL 2012).

Der Fahrweg nach N zweigt gegenüber dem Ortschild links ab; er besteht aus einer schmalen Betonpiste, die 200 m lang ist und entlang eines Schilf bestandenen Wassergrabens zum Meer führt. Die kleine Kapelle liegt rechter Hand. Linker Hand (etwa 100 m die Küste entlang) befinden sich die gut zu sehenden Mauerreste (in der Regel 10 – 20 cm unter Wasser). Spuren eines Gesteinsabbaues sind in erster Linie auf einem vor gelagerten „Inselchen“ zu sehen. Zurück zur Hauptstraße, sind es dann in östlicher Richtung nur noch rd. 900 m bis zur Ausgrabungsstätte **Nirou Chani**, die rechts an der Hauptstraße liegt. Hierüber werden wir noch ein gesondertes **Merkblatt** verfassen; zu den anderen Beschreibungen siehe nachfolgende (kommentierte) Fotos.



Abb. li. und Mitte: Mauerreste des vermuteten minoischen Hafens im Strandbereich; re. Gesteinabbau auf vorgelagerter Insel.



Abb. von der Ausgrabungsstelle Nirou Chani.

Weiter von Nirou Chani zur Ausgrabungsstelle in Gouves, 7,6 km.

„Die Archäologische Stätte von Ghouves liegt in Strandnähe, nahe bei einer minoischen Hafenanlage und 2-3 m über dem heutigen Meeresspiegel. Die Gebäudereste gehören in LM III.

Von Gouves erreicht man Skotino und NW davon die Höhle von Skotino im Tripolitzakalk“. Sie besitzt ein mehrstöckiges Höhlensystem“ (KULL 2012). Die Ausgrabungsstätte Gouves befindet sich rechts der Promenadenstrandstrasse von Gouves (östl. Ende). Ein Teil des ehemaligen Ausgrabungsareals liegt unter derselben und auch von der ehemaligen Hafenanlage ist nichts mehr zu sehen. Eine weitere „Entwertung“ der Ausgrabungsstätte erfolgte durch die Umbauung des Grabungsareals mit Apartmenthäuser (s. **Abb.** li. Folgeseite), deren li. und re. Begrenzungszugänge auch die vermutete Ausdehnung des minoischen Siedlungsbereiches überdecken. Hier hat leider der Schutz „Archäologiezone“ kläglich versagt. Zu Details dazu siehe auch: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/59-05%20-%20Minoische%20Siedlungsplaetze-Gouves-Panormo.pdf>].

Zur Höhle von Skotino siehe unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/21-04%20-%20Skotino-Hoehle.pdf>]. Das Umfeld der Höhlenkapelle von Skotino zeigt sich heute in einem veränderten Bild, siehe **Abb.** rechts Folgeseite.



Von Gouves weiter nach Limenas Chersonisou, 8,2 km.

„Weiter nach Limenas Chersonisou zur aufgelassenen Tongrube am westlichen Ortsrand, E der Kapelle Ag. Anna, S der Hauptstraße (N 35°19,22; E 25°22,83). Die riesige Tongrube (z. T. verfüllt) erschließt die Chersonisos-Formation (auch zur Viannos-Formation gestellt; frühestes Tortonium) der Tefeli-Gruppe. Die tiefsten Teile des Profils sind im Ostteil der Grube nur schlecht, die Fortsetzung an der W Wand besser erschlossen. Schlecht zugängliche Aufschlüsse gibt es auch nahebei im Bachriss, von der Straße aus nach SW und nach N / NE. Sichtbar ist eine vorwiegend siltig-tonige Schichtfolge in die einzelne Feinsandstein-Bänke sowie mehrere lignit-Horizonte eingeschaltet sind. Zu erkennen sind kleine Störungen. In mehreren Horizonten kommen reichlich Süßwasser-Gastropoden vor: **Theodoxus**, **Pseudamnicola**, **Melanopsis**, **Brotia**. **Chara-Reste** sind nicht selten“ (KULL 2012).

Am Ortseingang von Hersonissos (li. heute ein LIDL-Markt) befindet sich re. der Hauptstraße die kleine Kapelle Ag. Anna (und die frühere Einfahrt zur Tongrube). Direkt hinter der Kapelle führt eine Asphaltstraße den Berg hinauf, der man rd. 400 m folgt und linksseitig dann den besten Einblick in die Tongrube hat (N 35° 19,002; E 25°22,724); s. **Abb.** links. Die Grube ist heute sehr stark von der Vegetation eingenommen und Schichtenfolgen sind nur noch vereinzelt erkennbar. Auch Fossilienfunde sind nur noch spärlich zu erwarten. Siltig-tonige Schichten sind dagegen am besten beim LIDL-Markt auf der westl. Seite des Kundenparkplatzes zu sehen; s. **Abb.** rechts.

„Beim westlichen Ortseingang von Limenas Chersonisou folgt man dem Schild, das zur Frühchristlichen Basilika führt“ (KULL 2012). Zur Archäologie im Bereich Hersonissos siehe auch unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/223-07%20-%20Archaeologie%20Hersonisou.pdf>].



Abb. li.: Blick in die aufgelassene Tongrube

Abb. re.: Siltig-tonige Schichten am LIDL-Markt

Die nachfolgende Bildreihen zeigen die auf Seite 3 genannten Süßwasser Gastropoden mit ihrem **rezenten Habitus** (v. li. n. re.: *Theodoxus*, *Pseudamnicola*, *Melanopsis* und *Brotia*).

Gastropodenfossilien kann man manchmal verwechseln; ein Beispiel hierfür ist *Bellerophon*; siehe dazu unser Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/331-10.pdf>].



Fazit:

Die **geologischen Angaben von KULL sind korrekt**, wenn auch der Sachstand vor Ort im Bezug auf das Erscheinungsbild einiger Aufschlüsse heute teilweise nicht immer mehr gegeben ist. Die Nebenhinweise (z.B. auf archäologische Stätten und Routenbeschreibungen, -entfernungen) lassen jedoch zu wünschen übrig.

Als reiner Geologischer Führer ist das Buch für geologisch Vorgebildete eine wertvolle Hilfe mit ausführlichen Informationen und sehr zu empfehlen. Für den Laien jedoch z. T. „schwere Kost“. Ergänzende Routenbeschreibungen und Nebenhinweise werden wir künftig in unseren Info-Merkblättern dokumentieren und **Geo-Infos zur Route** (wo sie erwähnenswert und aktuell sind) in unseren Merkblättern als Zusatzinformation aufnehmen.